

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 32

Artikel: Vernichtung - statt Verteilung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

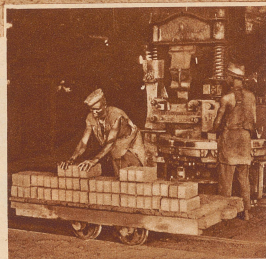
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Durch Feuer und Wasser vernichtet Brasilien einen beträchtlichen Teil der Jahresernte seines einzigen großen Exportproduktes, des Kaffees. Bild rechts: Auf hoher See wird



Die Verladung der Kaffee-Briketts

Manchmal bleibt das Auge des Zeitungslesers ein paar Minuten auf einer kurzen Notiz, — nicht mehr als zwei, drei Zeilen — haften, welche besagt, daß in Kanada die Farmer ihre Milch Kübelweise in den Kinstein schütten und ihren Weizen verschimmeln lassen; daß im gleichen Lande tagelang Eier vernichtet werden; daß die Baumwollvorräte der Welt in einem Maße angegriffen sind, daß die Pflanzler die Ernte gar nicht erst vornehmen lassen und die arbeitslosen Baumwollpflücker in Scharen an den Rändern der reichtragenden Feldern sitzen; und daß in Brasilien seit zwei Jahren Tag für Tag das kostbarste Gut des Landes, der Kaffee, auf alle erdenklichen Arten vernichtet wird. So oft sind diese unheimlichen kleinen Dreizeiler in der letzten Zeit aufgetaucht, daß man allmählich schon etwas abgestumpft ist und die Zeitung mit einem nicht sehr schmeichelfhaften Murmeln über die »große Zeit«, in der wir leben, beiseitelegt.

Man sollte sich aber klar darüber werden, daß hier ganz Ungeheuerliches geschieht, etwas, das die Menschheit noch nie erlebt hat und das späteren Jahrhunderten ebenfalls unerkennlich und schauderregend erscheinen wird wie etwa uns die Hexenverbrennungen des Mittelalters. Man muß sich das einmal richtig vorgestellt, sich mit Leib und Seele hineingedacht haben, um den ganzen Jammer zu begreifen: die harte Arbeit, bis so ein Weizenfeld oder eine Kaffeepflanzung überhaupt erst der Produktion erschlossen ist; die Liebe, die Sachkenntnis, die Mühe, die an die Pflanzung gewendet werden; die Erntearbeit in Staub und Hitze, — und dann das fertige Produkt: Wärme, Nahrung, Freude, konzentriertes, hoffnungsreiches Leben. Und dieses Leben wird ins Meer geworfen, wird verbrannt, mit Chemikalien ungenießbar gemacht, wird vernichtet, ermordet. Das ist keine wirtschaftliche Maßnahme, das ist ein Verbrechen, das hilft keine Be-

schönigung und keine imponierende nationalökonomische Formulierung von »Stützung der Preise«, von »Überproduktion« und »Unmöglichkeit der Steigerung des Konsums«. Denn es ist ja gar nicht wahr, daß die Weltkrise durch ein »Zuviel an industriellen und agrarischen Erzeugnissen« hervorgerufen worden ist, wie meistens behauptet wird. Auf der einen Seite hungern Millionen, haben weitere Millionen knapp das Allernötigste; auf der anderen Seite ist alles in märchenhafter Ueberschüttung da, Zucker, Fleisch, Weizen, Milch, Kaffee, Wein, Seide, Baumwolle, — aber die Verteilung kommt nicht zustande; hier versagt das System, hier stehen die Menschen hilflos in einer Sackgasse, in die ein Durchbruch geschlagen werden muß, wenn nicht alles zugrunde gehen soll, was bis jetzt erreicht wurde.



Bild links: Eine Methode der Kaffee-Vernichtung: die ungeheuren Kaffeberge werden mit Kreosot, einem Teer-Produkt, vermischt. Diese Masse wird dann zu Briketts gepreßt und als Heizmaterial verwendet. der Boden des mit Kaffee beladenen Schiffes geöffnet und die kostbare Frucht sinkt langsam ins Meer

VERNICHTUNG — STATT VERTEILUNG



Unter polizeilicher Aufsicht, — denn der Staat ist an der Vernichtung der Vorräte interessiert, — werden die vielen hundert Kaffee-Säcke auf das Schiff verladen,....



.... dort wird der Inhalt der Säcke zusammengeschüttet und Neger-Arbeiter schaufeln ihn ins Meer. Die Vernichtung der großen Überschüsse ist kostspielig und nimmt viel Zeit in Anspruch. Ganz Brasilien hofft auf Fröste und schlechte Ernten für das nächste Jahr, damit die Vorräte endlich kleiner werden